

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

22.10.1830 (Nr. 293)

## Badischer Geschichtskalender.

Unter den zahlreichen Kindern Wilhelms, Markgraf von Baden-Baden, war Bernhard das schönste, und wurde am 22. Oktober 1629 geboren. Als zwanzigjähriger Prinz machte er eine Reise nach Rom, woselbst er im Jahr 1649 starb.

### Frankreich.

Paris, den 18. Okt. Der Kriegsminister hat mit dem Könige gespeist. Um 2 Uhr gieng der König nach Versailles. Gestern empfing er den Präsidenten und die Sekretäre der Pairskammer, welche die Ehre hatten, Sr. M. die Gesetzesvorschläge über die Krediteröffnung von 30 Millionen und die Ausfuhr des Getreides vorzulegen.

Paris, den 19. Okt. Man fährt fort stets Zettel anzuhängen, in welchen man den Tod der Exminister verlangt. Man fordert darin die Pairs auf, ihrer Langsamkeit, mit welcher sie bis jetzt in ihren Untersuchungen verfahren, zu entsagen, und ruft ihnen ins Gedächtniß, das Volk sey immer da.

— Man berichtet, die Geflüchteten zu Luswörth hätten ein Manifest nach Paris geschickt. In diesem erneuere Karl X. für sich und seinen Sohn die förmliche Abdankung; allein er bestehet auf den Rechten seines Enkels.

— Der Fürst von Talleyrand hat von London aus eine Zufuhr von Waffen angekündigt, die für die Bretagne bestimmt wären.

— Die Gazette de France sagt: Beinahe alle Journale melden die Abreise des Generals Lamarque nach der Vendée; wir aber können versichern, daß er noch in Paris ist.

— Man schreibt von Fosseuse (Dise) vom 14. Okt.: Die Brandstiftungen erneuern sich bei uns. Am vergangenen Sonntage wurden 3 Häuser unbemittelter Bewohner sammt ihrer Erndte und ihrem Vieh ein Raub der Flammen. Am folgenden Tage wurde in Bornee ein Haus eingäschert. Zu Hamécourt wurden 5 Mählmwerke von dem Feuer verzehrt; man schätzt den Schaden auf 15,000 Fr. Der Pächter hatte kurz vor dem Ausbruche des Feuers einen Unbekannten herum schleichen sehen. In unsern Landgemeinden ist die Nationalgarde nirgends organisiert. Die Maires haben alle Männer von 20 — 60 Jahren einschreiben lassen; weiter ist aber nichts geschehen. Und doch ist die schnelle Organisation der Nationalgarde das einzige Mittel, die Ordnung zu sichern, und das Eigenthum zu schützen.

Man schreibt von Thorigny vom 12. Okt.: Man spricht viel von einer Arretirung, die gestern in St. Denis, in der Gemeinde Besace, vorgenommen worden sey; der Festgehaltene sey ein Pfarrer aus dem Arrondissement von Vire, und man sagt, er sey auf die Anzeige einer wegen Brandstiftung verurtheilten Person festgenommen worden, die ihn als Anstifter bezeichnet habe.

— Wir erhalten heute von der spanischen Gränze wichtige Nachrichten über die Expedition der geflüchteten Spanier: Es scheint daß die Maasregeln, welche die Regierung an die Behörden ergehen ließ, die spanischen Flüchtlinge wieder in das Innere von Frankreich zurückzuweisen, die Anführer derselben veranlaßt haben, ihre Invasion in das Gebiet der Halbinsel zu beschleunigen. Der Obrist Baldez hat das Beispiel gegeben. Am Abende des 13. überschritt er die Gränze. Er war von Pablo und von Mendez de Vigo begleitet. Alle drei trugen die Nationalfahne. Sie kamen so bis zu dem Dorfe Urdus, wo sie sehr gut empfangen wurden. Die Kolonne des Obristen Baldez, die sich auf ohngefähr 800 Mann beläuft, setzte sich mit Tagesanbruch in Bewegung, um sich mit ihm zu vereinigen. Am Morgen sollte Mateo Pablo, der nach Frankreich zurückgekommen war, auf einem andern Punkte in das spanische Gebiet eindringen. Baldez erließ sogleich eine Proklamation, worin er die spanischen Soldaten auffordert, ihre Reihen zu verlassen, und sich mit ihm zu vereinigen. Es ist derselbe Obrist Baldez, welcher, an der Spitze von 60 Patrioten, 1824 die Festung Lariffa, die von einem Bataillon und einer Abtheilung Kavallerie besetzt war, überrumpelte, und sich 23 Tage lang gegen 4000 Franzosen und Spanier, die von 3 Kriegsschiffen unterstützt waren, hielt. Er verließ den Platz nur, nachdem eine Bresche geschossen war, und er mehrere Stürme abgesehen hatte, und zog sich dann mit 2 seiner Gefährten, die noch heute bei ihm sind, nach Afrika zurück.

— Lord Palmerston, englischer Ex-Kriegsminister, der nach der öffentlichen Meinung wieder in das Ministerium treten soll, bei den nächsten Veränderungen, die das Ministerium Wellington erleiden würde, hat sich mit dem Paketboote in Dwyve am 13. d. ausgeschifft, und ist den andern Tag nach Paris abgereist.

Paris, den 20. Okt. Ein offizielles Blatt meldet diesen Abend, Karl X. und seine Familie hätten von Sr. M. dem Kaiser von Oestreich die Erlaubniß erhalten, in Klagenfurt zu residiren.

— Man versichert, es sey von den Ministern beschloffen worden, daß ihr jährlicher Gehalt im künftigen Budget auf 80,000 Fr. herabgesetzt werden solle.

— Lord Palmerston, Exminister des Kriegsdepartements, ist gestern Abend hier angekommen.

— Der Moniteur enthält heute 2 Ordonnanzen, durch welche die bei beiden Kammern durchgegangenen Gesetzesvorschläge, über die Krediteröffnung von 30 Millionen, und über das transitorische Tranststeuer-gesetz, als Gesetze erklärt werden.

(G. d. F.)

## Großbritannien.

London, den 13. Okt. Der Prinz Trubekoi, russischer Gesandte, mit einer besondern Sendung in London, hat diese Stadt verlassen, um sich wieder auf den Kontinent zu begeben. Se. E. nahmen am Samstag von dem Herzoge von Wellington und Lord Aberdeen Abschied.

(Moniteur.)

London, den 15. Okt. Der Fürst von Salleyrand hatte diesen Abend eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Wellington und Lord Aberdeen. Wie man sagt, waren die belgischen Angelegenheiten der Hauptgegenstand derselben. Die neuesten Nachrichten aus Belgien kamen uns durch Reisende zu. Nach ihnen wünscht Alles eine baldige Aenderung. Es sind Unterhandlungen von dem Prinzen von Oranien und der provisorischen Regierung angeknüpft worden. Man glaubt der Prinz würde nur Reichsverweser und Regent im Namen des Prinzen von Brabant, seines ältesten Sohnes, werden. Man sagt auch, Potter betreibe sehr diese Unterhandlung. Man weiß nicht in wie weit es der Nation anstehen würde, übrigens ist sie da, um ihre Wünsche zu äußern, und dies ist die Regel, nach der man sich richten müssen.

— Die fremden Fonds fallen stets beträchtlich. Es wird viel Gold ausgeführt. Die Konsolidirten schlossen sich zu 86<sup>3</sup>/<sub>4</sub>.

— Es ist falsch zu glauben, der Vorschlag zur Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich sey von mehreren Deputirten verabredet worden, die das Leben der Exminister zu retten wünschten. Er hat einen ganz andern Ursprung. Diese Idee wurde von mehreren jetzt in Ansehen stehenden Männern geäußert, ehe an die Möglichkeit, daß sie von den Behörden angenommen werden konnte, zu denken war. Hr. Karl Lucas, der talentvolle Advokat, hat eine Schrift bekannt gemacht, in welcher er zu beweisen sucht, daß da, wo die Todesstrafe mehr in Anwendung gebracht wird, auch mehr Verbrechen begangen werden; der Herzog von Broglie, einer der jetzigen Minister, hat den nämlichen Gedanken in der Revue encyclopédique entwickelt. Andre geschickte und einflußreiche Schriftsteller sind in ihre Fußstapfen getreten. Es fand sich, daß

das Verbrechen der Minister nur wenige Zeit früher stattfand, als man gesonnen war, die Frage in der Kammer zu diskutieren, und dann erforderte es das Gefühl der Gerechtigkeit, daß man die Diskussion vor dem Urtheile eröffnete. Was hätte man gesagt, wenn man nach der Hinrichtung der ehemaligen Minister die Todesstrafe abgeschafft hätte. Man hätte mit Recht gesagt, sie wären ermordet worden.

## Niederlande.

Lüttich, den 16. Okt. Heute Mittag nehmen die Legionen unserer städtischen Garde die Zitadelle vollständig in Besitz. Sobald die Lütticher Fahne an die Stelle der holländischen aufgepflanzt ist, wird sie durch 101 Kanonenschüsse und durch das Geläute aller Glocken begrüßt.

— Der Gouverneur der Provinz hat, in Erwartung der Befehle des provisorischen Gouvernements, einstweilen die freie Getreideeinfuhr aus Preussen erlaubt.

— Zu Namur hat sich ein Klubb nach dem Muster des Brüsseler gebildet; zu Lüttich hat man dagegen mit großer Mehrheit beschloffen, daß kein solcher gebildet werden solle.

Brüssel, den 15. Okt. Die Wahlen für den bevorstehenden Nationalkongress sollen, einer Verordnung des provisorischen Gouvernements zufolge, in ganz Belgien am 27. d. vorgenommen werden. Am 3. Nov. tritt der Kongress im Palast der Generalstaaten zu Brüssel zusammen.

— Die Mitglieder des provisorischen Gouvernements erklären, keines der bestehenden Blätter sey das offizielle Organ ihrer Ansichten und Meinungen über die politische Zukunft Belgiens.

— Baron Duvivier ist zum Militärgouverneur der beiden Flandern; Hr. von Ryckere, Professor an der Universität Gent, zum Gouverneur der Provinz Ostflandern; Hr. Vanderzanden zum Plakkommandanten von Gent, und Hr. Ferd. Neeus zum Direktor der Gesellschaft zur Ermunterung der National-Industrie (Bank von Brüssel) ernannt. Unter den Ernennungen des provisorischen Gouvernements bemerkt man ferner die des Baron v. Hoogvorst zum Oberbefehlshaber der Stadtgarde von Brüssel, in Betracht der ausgezeichneten Dienste, die er dem Vaterlande geleistet.

— Der Courier des Pays. Was spricht sich jetzt entschieden gegen die Bildung einer neuen Republik und eines Föderativstaates aus, und sagt, daß unter allen Herrschern, die man für den neuen Staat, gleichviel ob Herzogthum oder Königreich, vorschlagen könne, der Prinz von Oranien derjenige sey, welcher am geeignetsten wäre, die sehnlich erwünschte Ruhe wieder herzustellen. (Diesen Aussatz wiederholt der Courier de la Meuse und schließt seine Bemerkungen darüber mit den Worten: „Es lebe das Königreich Belgien!“)

— Aus einer genauen Zählung ergibt sich, daß bei den Gefechten in hiesiger Stadt durch die Holländer 165 Personen getödtet und 311 verwundet wurden.

— General van Halen hat eine Zerstreuungseife durch Belgien angetreten.

Gent, den 13. Okt. Es hat hier Gährung verursacht, daß die Pariser Legion gegen den Wunsch der Bürger eingerückt ist. Die Behörden haben mit Mühe die Ruhe erhalten. Zu gleicher Zeit befürchtete man einen Ausfall der holländischen Besatzung der Zitadelle. Der Kommandant dieser Besatzung zeigte der Regenz an, daß die Zitadelle in Belagerungsstand erklärt sey, die Bürger mithin nicht mehr das Glacis derselben betreten dürften, und sich selbst die schlimmen Folgen jeder Uebertretung dieser wegen eines drohenden Angriffs nöthig gewordenen Demarkationslinie würden zuschreiben müssen.

Antwerpen, den 14. Okt. Der Prinz von Dranien hat sich heute an Bord des Ponton begeben, worauf die Gefangenen sich befinden: vier darunter sind in Freiheit gesetzt worden, und haben von dem Prinzen Unterstützungen erhalten. Es scheint, daß den übrigen bald dieselbe Vergünstigung zu Theil werden wird. — Prinz Friedrich reist heute nach dem Haag ab. — Alle Deputirte der Südprowinzen sind von dem Prinzen von Dranien einzeln eingeladen worden, sich nach Antwerpen zu begeben.

Haag, den 14. Okt. Es herrscht nun Uebereinstimmung im Kabinettskonseil. Man erwartet davon mehr als eine zweckmäßige Maßregel, nicht nur zur Dämpfung des Aufstandes und zur Sicherung unseres Nord-Niederlandes, sondern auch zur Beförderung des Handels und der Wohlfahrt dieser Provinzen. — Der General v. Voecop, bisheriger Kommandant von Lüttich, ist von Sr. Maj. zum Ritter des Wilhelmsordens 3ter Klasse ernannt. Er geht nach Maestricht ab, wo er als Oberbefehlshaber wiederum in Dienst treten wird.

(Frankf. D. P. U. Ztg.)

#### B a i e r n.

Se. Majestät der König haben dem Kronoberstpostmeister des Königreichs, Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis Durchl., den St. Hubertusorden zu verleihen geruht.

— Der Stadtmagistrat zu Regensburg hat durch ein umfassendes Programm das Publikum von den Feierlichkeiten in Kenntniß gesetzt, welche beim Empfang und während der Anwesenheit J. M. M. statt finden werden. Es ist darin unter Anderm angeführt, Se. M. der König habe, um der Armen nicht zu vergessen, schon früher die allerhöchste Verfügung getroffen, daß am 18. Oktober, als am Jahrestage der Befreiungsschlacht von Leipzig die sämtlichen konscriptirten Stadtarmen zu Regensburg Mittags 11 Uhr im großen Saale des Rathhauses auf Rechnung der königl. Kabinettskasse öffentlich gespeist werden. Eben so werden von sämtlichen dahiesigen

Wohltätigkeitsstiftungen nicht nur die Pfründner mit einem bessern Mittagmahle bewirthet, sondern auch eine Anzahl von Gewerbbürgern, die ungeachtet ihrer Geschicklichkeit nur wegen Mangel erforderlicher Baarschaft ihr Gewerbe zu treiben außer Stand sind, zur Anschaffung von Arbeitsmaterial u. dgl. mit kleinen Beiträgen unterstütz. Nebenem werden vom Magistrate 12 Prämien zu je 25 fl. an männliche und weibliche Diensthoten vertheilt, welche wenigstens 15 Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft gedient, und sich durch ihr Verhalten ausgezeichnet haben. — Se. Maj. hat ferner aus der Kabinettskasse die Summe von 10,000 fl. für eine Anstalt zur Erziehung, zum Unterricht und zur Beschäftigung armer Kinder in der Stadt Regensburg bestimmt.

#### K u r h e s s e n.

Kassel, den 16. Oktober. Die Versammlung der kurhessischen Landstände ist heute Morgen um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr im Schlosse Bellevue durch die kurfürstlichen Landtagskommissare, Se. Exc. den Hrn. Oberappellations-Gerichtspräsidenten v. Porbeck und den Hrn. Generalsekretär des Staatsministeriums Dr. Eggena, mit einer Anrede des kurfürstl. Hrn. Prinzipalkommissars, eröffnet worden, welche der Präsident der Versammlung, Erbmarshall Freiherr Riedesel zu Eisenbach, Namens der Stände beantwortete und hierauf ebenfalls eine Anrede an die Stände hielt. Vor dieser Handlung waren erst die Abgeordneten der neuern Landestheile (Schaumburg, Hanau, Fulda) in das landständische Kollegium eingeführt worden.

Hanau, den 18. October. Von Seiten löbl. Magistrats ist Folgendes verkündigt worden: Wir beeilen uns, unsere Mitbürger davon vorläufig zu benachrichtigen, daß uns so eben durch den Landtags-Deputirten beider Städte, Hrn. Bürgermeister Eberhard, der demselben offiziell mitgetheilte landesherrliche Entwurf zu der landständischen Verfassung für's ganze Land zugekommen ist. S. k. H. der Kurfürst erklären darin: „daß dieser Entwurf nach Berathung und im Einverständniß mit den Ständen als Staatsgrundgesetz das schönste Denkmal der Eintracht zwischen Fürst und Untertanen bilden, die Staatsregierung in ihrer wohlthätigen Wirksamkeit unterstützen, das Volk über die Bewahrung seiner bürgerlichen Freiheiten beruhigen, und dem Vaterlande eine segensreiche Zukunft verbürgen soll.“

Unter anderen enthält der Entwurf folgende Bestimmungen: „Ohne Zustimmung der Stände kann kein das Steuerwesen betreffendes, auch kein die Eigenthumsrechte, die persönliche oder Gewerbefreiheit beschränkendes Gesetz gegeben werden. Zu Festsetzung aller direkten oder indirekten Abgaben, welche vom nächsten Rechnungsjahre an erhoben werden, ist die Einwilligung der Stände nothwendig. In den Ausschreiben und Verordnungen, welche Abgaben betreffen, soll die landständische Einwilligung besonders erwähnt seyn, ohne welche weder die Erheber zur Einforderung berechtigt, noch die Pflich-

tigen zum Abtrage schuldig sind. Ein jeder Beamten, welcher sich einer Verletzung der Landesverfassung schuldig macht, kann auch von den Landständen deshalb bei der zuständigen Gerichtsbehörde angeklagt werden. Niemand kann an Betretung des Rechtswegs gehindert werden. Kein Einwohner darf anders, als in den durch die Gesetze bestimmten Fällen und Formen zu gefänglicher Haft gebracht und bestraft werden. Jede verhaftete Person muß längstens binnen den nächsten 48 Stunden unter Angabe der vorhandenen Beschuldigung verhört werden.“ Zugleich theilt uns Hr. Bürgermeister Eberhard die Nachricht mit, daß in Kassel die größte Ruhe herrscht, und Jeder sich bestrebt, sie zu erhalten, da Jedermann überzeugt ist, daß von Erhaltung der Ruhe und Ordnung zu einer Zeit, wo Alles von Seiten der Deputirten zum Landtag aufgeboten werden wird, um das Wohl unseres Vaterlandes dauernd zu befestigen, der gute Erfolg allein abhängt. Hanau, den 16. Okt. 1850.

#### Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 13. Okt. Die hiesige Zeitung theilt das gegen die Sifimischerin Gottfried, geb. Timme, ergangene Urtheil mit. Das Gericht erkennt die Angeklagte, ausser mehreren Diebstählen u., für „überführt und geständig: 1) ihre beiden Vestern, ihre drei Kinder, ihren ersten und zweiten Mann, ihren Bruder, ihren Bräutigam Paul Thomas Zimmermann, die Anna Lucie Meyenholz, den Johann Moses, die Ehefrau des Rademachers Joh. Chr. Rumpff, geb. Menz, die Ehefrau des Küpers Fr. Schmidt, geb. Cornelius, und den Beschlagmeister Fr. Klein zu Hannover vorsätzlich mittelst Gift getödtet, auch den Tod der Tochter des besagten Schmidt, Elise, durch eine, wenn auch nicht erweisliche, Vergiftung verschuldet zu haben; 2) dem gedachten J. C. Rumpff, in der Absicht, um ihn zu tödten, wiederholt Gift beigebracht und dadurch eine bedeutende Gesundheitsstörung bei ihm verursacht, so wie endlich 3) vielen andern Personen vorsätzlich, wie wohl ohne die erweisliche Absicht zu tödten, mit mehr oder weniger nachtheiligen Folgen für ihre Gesundheit, Gift gegeben zu haben. Das Gericht verurtheilt daher in Gemäßheit der peinlichen Gerichtsordnung Art. 130 und unter Berücksichtigung der mildernden Grundsätze des heutigen Gerichtsgebrauchs die Inquisitin Michael Christoph Gottfried Witwe, ihr selbst zur wehlerdienstlichen Strafe und andern zum warnenden Beispiele, zum Tode mittelst des Schwertes, und beauftragt das Kriminalgericht, für die Eröffnung und Vollstreckung, so wie für die öffentliche Bekanntmachung des gegenwärtigen Erkenntnisses und alle damit zusammenhängenden Maasregeln Sorge zu tragen. Sämmtlich durch die Untersuchungs wider die Inquisitin und durch ihre Verurtheilung und Bestrafung verursachten Kosten sollen aus ihrem Nachlasse, so weit er dazu erreicht, ersetzt werden. Erkennt im Obergericht.“

#### O e s t r e i c h.

Wien, den 12. Okt. Die Krisis in unserm Effektenhandel hat heute in Folge einer Konferenz mehrerer unsrer ersten Banquiers mit Sr. Durchl. dem Fürsten von Metternich, und des im östreichischen Beobachter erschienenen friedlichen Artikels, eine sichtliche Besserung erfahren. Bankaktien giengen von 992 wieder auf 1025, und später, als man bessere Kurse von Auswärts erhielt, sogar auf 1060; 5prozentige Metalliques 89. In der erwähnten Konferenz soll der Hr. Fürst Metternich hinsichtlich unsrer auswärtigen politischen Verhältnisse die beruhigendsten Zusicherungen ertheilt haben, auch sollen von Seite der Regierung Maasregeln zur Abhülfe des kritischen Zustandes unsrer Börse versprochen worden seyn. Bis zur Stunde hat jedoch die Finanzbehörde noch keine Einkäufe in Effekten bewirken lassen.

Wien, den 15. Okt. 4prozent. Metalliques 85½; Bankaktien 1123.

— Das k. k. Blindeninstitut feierte am 4. Oktober, dem hohen Namenstage Sr. M. des Kaisers, ein herzerhebendes Fest: die Einsegnung der Institutskapelle, und die Aufstellung des Bildnisses Sr. M. des Kaisers, so wie auch der Kaiserin JJ. ff. MM. des Kaisers u. der Kaiserin.

Nach der Einsegnung hielt der Domherr Turzan in der neugeweihten Kapelle eine Rede, in welcher er nachwies, wie auch diese Anstalten ihr Entstehen u. Wachsthen dem Schutze und der Unterstützung Sr. Maj. des Kaisers und den bedeutenden Beiträgen Ihrer Maj. der Kaiserin verdanken, und wie sehr der christliche Sinn überhaupt und vorzüglich in der neuesten Zeit, zunächst in Wien zur Verbesserung des Schicksals der Blinden thätig war. Der Redner wendete sich hierauf an die Zöglinge beider Anstalten, und legte ihnen mit Wärme ans Herz, was auch sie zu leisten haben, um bei ihrem Zustande gute, zufriedene, brauchbare Menschen u. Christen zu werden.

Durchdrungen von dem Eindrucke, den diese Rede auf die Zöglinge gemacht hatte, wurden dieselben auf die ihnen in der Kapelle angewiesene Gallerie geführt, und der Domherr Turzan hielt hierauf das feierliche Hochamt, welches die Zöglinge mit Gesang und Instrumentalmusik begleiteten.

Aus der Kapelle gieng der Zug in den Prüfungssaal, in welchem das in Lebensgröße aufgestellte Bildniß Sr. Maj. des Kaisers prangte.

Die Rührung war allgemein, und erreichte den höchsten Gipfel, als das von Blinden gesungene, und von Blinden accompagnirte Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser“ erkönte, welches der Direktor mit eigenen für die Institutszöglinge passenden Abänderungen versehen hatte.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 17. Oktober. JJ. ff. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg

Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen, und auf dem kön. Schlosse in die für höchst dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der Graf von Werdenfels (Kronprinz von Baiern) ist von München, und der Geschäftsträger bei den vereinigten Staaten von Nordamerika, Regierungsrath Niederstetter, von Paris hier eingetroffen.

Se. Erz. der Generalleutnant u. Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Freiherr v. Geismar, ist nach Petersburg, und der kais. östreich. würl. Geheime Rath und Kämmerer, Graf von Sternberg, nach Dresden abgegangen.

#### R u ß l a n d.

Von der russischen Gränze, den 4. Oktober. Der Bizkanzler, Graf Nesselrode, ist in Petersburg angekommen, und hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen; der Fürst Lieven, welcher in dessen Abwesenheit dem genannten Departement provisorisch vorstand, wird wahrscheinlich auf seinen Posten nach London zurückkehren. Einige wollen jedoch wissen, daß ihm eine ansehnliche Hofcharge zugebracht sey. In jedem Falle dürfte aber Graf Matuschewisch, der übrigens das volle Vertrauen seines Monarchen genießt, London verlassen, und eine andere Bestimmung erhalten. Die Nachrichten aus Belgien haben in Petersburg großes Aufsehen erregt, und viele Kabinettsberathungen veranlaßt. Man hoffte daselbst, daß der König der Niederlande auf gütlichem Wege eine Ausgleichung zu Stande bringen, und die Ruhe in seinem Reiche wieder herstellen werde. Uebrigens soll man jetzt in Rußland Unterlassung jeder Art von Intervention in fremden Angelegenheiten, zur Erhaltung des europäischen Friedens für nöthig ansehen, und so sehr man auch Anfangs von der französischen Umwälzung überrascht, und über ihre Folgen besorgt war, daher schnelle Maßregeln dagegen ergreifen wollte, so ist man jetzt anderer Meinung, und findet es den Umständen angemessener, die Revolution sich selbst zu überlassen.

(Allg. Ztg.)

#### S c h w e i z.

Freiburg, den 28. Sept. Der letzte Transport entlassener Freiburger Truppen ist, mit vorangehender Militärmusik, gestern hier angekommen. Der Generalinspektor der Milizen hat sie, auf Befehl des Kriegsrathes, vor den Kasernen empfangen, und ihnen seine Achtung für ihre Tapferkeit und Treue bezeigt.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 7. Okt. Die Wappen der franzöf. Regierung sind erst gestern von dem Hotel der franzöf. Gesandtschaft abgenommen worden. Hr. v. St. Priest, Gesandte Karl X., ist zum Grand von Spanien erster Klasse mit dem Titel Marquis ernannt worden, und hat zum Geschenke eine Kommanderie von 60,000 Reales Rente erhalten. Man versichert auch, Hr. v. Bourmont,

der so eben in Madrid angekommen ist, sey zum Obergeneral der, an der Gränze Frankreichs, versammelten spanischen Truppen ernannt worden, was um so mehr Glauben verdient, als schon in den basckischen Provinzen und Catalonien zwei emigrierte Franzosen Generalkapitäne sind.

(Globe.)

— Die Nachrichten über dieses Land sind von der widersprechendsten Art; die einen glauben an den nahen Erfolg der Invasion, die andern halten die Sache der Geschädigten beinahe für verloren. Nach den letztern ist Uneinigkeit in den Reihen der Insurgenten entstanden. Die Junta will dem General Mina das Oberkommando übertragen; allein die Generale Baldez und Vigo wollen durchaus nicht unter seinen Befehlen stehen, und die fremden Rekruten, die den größten Theil der Armee ausmachen, ziehen sich auf allen Seiten zurück. Man sagt selbst, da das Personale der Patrioten in den, an die Gränze stoßenden Provinzen gut bekannt wäre, würden sich selbst die Liberale gegen sie bewaffnen. Nach andern wären die span. Flüchtlinge, auf dem spanischen Boden, mit dem Zeichen der Freude von den Municipalbehörden und dem Klerus empfangen worden. Eine Provinzialjunta, ganz aus Cataloniern bestehend, habe sich zu Perpignan gebildet, um die Direktion der Angelegenheiten der Konstitutionellen in Catalonien zu übernehmen. Die Hauptglieder sind der General Milans, der Obrist Baigés, und der verehrungswürdige Pater Reset.

Von den Agenten der Befreiungsjunta Spaniens ist, auf die Vollmacht mehrerer konstitutionellen Chefs hin, in London ein Anleihen von 6 Millionen Piafter aufgenommen worden. Es soll unter die Chefs der Armee ausgetheilt werden. In Bayonne oder einem andern Punkte an der Gränze wird eine Junta gebildet werden, um die Anwendung dieser Fonds zu reguliren. Es ist eine beträchtliche Summe nach Bayonne gesendet worden, um unter die H. Baldez, Mina, Vigo, Deyablo, Jauregui, Cayuela u. ausgetheilt zu werden. (Diese Angabe wird von anderer Seite her, selbst vom General Mina, widersprochen.)

#### A m e r i k a.

(Venezuela.)

Die neuesten Journale aus Südamerika enthalten eine Proklamation von Paez vom 1. Aug., worin er verkündigt, von einem bis zum andern Ende des Staates Venezuela seyen Freiheit und gute Ordnung hergestellt. Die Proklamation schließt mit den Worten:

„Venezuelaner, keine Actas, keine Promenciamentos mehr; nichts als Gehorsam dem souverainen Kongress. Laßt uns in der Republik nach wahrer Vertretung des Volkes, nach jenem alternativen und verantwortlichen Systeme streben, das wir neu gründeten, und für das wir seit zwanzig Jahren kämpften. Die Legislationen werden unsre Wunden heilen, unsre Interessen

ordnen, unsre Wünsche krönen. Gehorsam und Zeit sind die Wiederhersteller des Landes."

**V e r s c h i e d e n e s.**

Nach zuverlässigen Handelsberichten waren vom ersten Januar bis letzten September dieses Jahrs in Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und Bremen zugeführt: 791,392 Ballen und 15,559 Fässer Kaffee! 49,801 Fässer, 141,802 Kisten und 140,949 Canass. Matten und Säcke Zucker; 37,238 Fässer nordamerikanischen Tabak; 56,186 Fässer und 53,502 Ballen Reis; 54,550 Ballen Baumwolle; 6583 Kisten und 1032 Caronen Indigo; 31,658 Vierteltisten Thee; 584,214 Stücke Häute; 431 Fässer und 285 Ballen Nägelein; 122 Fässer Muskatnüsse; 58 Fässer Muskatblüthe; 180,68 Ballen Pfeffer; endlich an Getreide, wozu aber die Hamburger Angabe nicht eingelangt und daher nicht bekannt ist: 45,645 Lasten.

(Mannh. Ztg.)

**Nachricht an die Weinproduzenten.**

Walddorf bei Wiesloch, den 19. Okt. Das außerordentliche Ergebniß eines hier an einem Hügel von reinem Sande, nach der neuen Schnittart "Vockschnitt" genannt, angelegten Weinbergs verdient die Aufmerksamkeit aller Weinbergsbesitzer. Ein Mann von hier, Namens Christoph Klinger, hat sich in diese Schnittart einstudirt, und zog an einem 4jährigen Rieslingwingert einen Most von ungemeiner Süßigkeit, welcher auf der Mostwaage 80 Grade wog. Da auf diese Art der Wein ohne Kosten gezogen werden kann, so glaubt man, daß dieser Erfolg zum Nutzen vieler als Beispiel und Aufmunterung zur Nachahmung dienen möge.

Frankfurt am Main, den 19. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Rott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.  
Söhne 1820 . . . . . 75

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.**

21. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 1/2	283. 2,8 L.	5,4 G.	58 G.	Windstille
M. 1 1/2	283. 2,9 L.	12,6 G.	53 G.	Windstille
N. 8	283. 2,9 L.	7,3 G.	57 G.	N.

Weiter.

Psychometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 3.7 Gr. - 2.2 Gr.

**T o d e s - A n z e i g e.**

Gestern Vormittag um 9 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben Fräulein Friederike von Moser, ehemalige Erzieherin der durchlauchtigsten Prinzessinnen von Baden, im 73sten Jahre ihres Alters.

Allen, welche die Verewigte kannten und ihren ächt christlichen Sinn zu schätzen wußten, wird ihr Andenken unvergeßlich seyn.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1830.

**E n g l i s c h e S p r a c h e.**

Auf vielseitiges Verlangen wird mit Anfang des Novembers ein dreimonatlicher Abendkursus der Englischen Sprache eröffnet. — Reflektirende betheben sich in der Hofbuchhandlung des Hrn. Braun, oder Sonntags, zwischen 8 und 12 Uhr, beim Unterzeichneten, wo das Nähere zu erfahren ist, zu melden.

James Carter,  
im Rdnig von Preussen Nr. 6.

**E r z i e h u n g s - A n s t a l t b e t r.**

Ich glaube, manchen Aeltern und Vormündern, die ihren Töchtern oder Mündeln eine zwar bürgerliche, aber doch gebildete Erziehung geben wollen, einen angenehmen und nützlichen Dienst zu erzeigen, wenn ich ihnen die Erziehungsanstalt der Madame Veil in Mannheim empfehle, welcher ich meine Tochter seit einem Jahre anvertraut habe. Die Mädchen sind in dieser Anstalt, wo man Häuslichkeit mit nothwendiger Bildung vereinigt, mit einer wahrhaft mütterlichen Aufmerksamkeit und Liebe behandelt. Durch gute Lehrerinnen und Lehrer ist für zweckmäßigen Unterricht in den verschiedenen Gegenständen gesorgt, und auf strenge Sittlichkeit wird die gewissenhafteste Rücksicht genommen. Die bedeutende Zahl der Schülerinnen verbürgt das Vertrauen, das sich die Anstalt in der kurzen Zeit ihres Bestandes erworben hat.

Rheinhausen, im Oktober 1830.

F. V. Remye,  
Großherzogl. Bad. Hofapotheker.

**L i t t e r a r i s c h e A n z e i g e n.**

In der Neuen Akademischen Buchhandlung von Carl Gross in Heidelberg ist erschienen, und in den Gross'schen Buchhandlungen in Karlsruhe und Freiburg zu haben:

**Briefe über die Natur und den Zweck  
des höheren Unterrichts,**

herausgegeben von van Heusde, Professor in Utrecht, aus dem Holländischen übersetzt von J. Klein, mit einer Vorrede begleitet von Dr. F. H. C. Schwarz, Geheimen Kirchenrath und Professor der Theologie zu Heidelberg. Preis 2 fl. 24 fr.

Der Verfasser dieser Vorrede hatte diese Briefe, als sie im Jahr 1829 in holländischer Sprache erschienen waren, in den Heidelberger Jahrbüchern 1829 Augustheft Nr. 51 — 52 angezeigt, und schon damals die Hoffnung der obigen Uebersetzung gegeben, welche denn nunmehr dem Publikum dargeboten wird. Das Buch hat in seinem Mutterlande, wo bekanntlich eben jetzt die Frage über den öffentlichen Unterricht so sehr in Bewegung ist, großes Gewicht, und das mit Recht, wie die ebengenannte Recension darlegt. Auch selbst diese hat in den Niederlanden eine Uebersetzung erhalten, die bis nach Batavia gekommen ist, und so auch jenes Werk selbst. Für das deutsche Publikum hat es ein mehrfaches Interesse, eben auch in der Zeit, wo die Frage über die Einrichtung der G. Lehrten-Schulen so lebhaft verhandelt wird. Da die deutsche Uebersetzung unter den Augen des Verfassers gefertigt worden und das Original getreulich wiedergibt, so wird dieses mehrfache Werk für den deutschen Leser um so sicherer wichtig.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen, u. in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

## D r p h e a, L a s c h e n b u c h für 1 8 3 1.

Achter Jahrgang

Mit acht Kupfern nach H. Ramberg zu dem  
Vampyr,  
und erzählenden Aufsätzen in Prosa und Poesie  
von

W. Blumenhagen, Friedr. Kind, L. Kruse, K. G.  
Prägel, Gustav Schwab u. A.

Taschenformat. Gebunden mit Goldschnitt, in Futteral.  
Preis 3 fl. 36 fr. Rhein.

A n z e i g e.

Bei mir ist erschienen und zu haben:

Portrait Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin  
Wilhelm, gemalt von Stirnbrand und lithogra-  
phirt von Bian. 1 fl. 21 fr.!

Bestellungen und Selber erbitte mit franco.

J. Belten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Lange Straße Nr. 126 werden, um damit aufzuräumen, verschiedene Sorten Rauchtoback und Cigarren, wobei von vorzüglicher Qualität, wie auch alter Rhein, und noch viele andere Artikel, zu weit herabgesetzten Preisen verkauft bei

Wilh. Roth.

Karlsruhe. [Logis.] In dem Hause 243 in der langen Straße, zunächst am Mühlburger Thor, ist im zweiten Stock ein Logis von sieben Zimmern zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

Das Nähere ist zu ebener Erde rechter Hand zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] In dem Hause Nr. 61 der Amalienstraße ist der obere Stock an eine reinliche Familie sogleich zu vermieten, bestehend in 6 großen in einander laufenden heizbaren Zimmern, einer großen Küche, einem heizbaren Mansardzimmer und Speicherkammer nebst Keller und Holzremise, gemeinschaftlicher Waschküche und Trockenboden. Auf Verlangen kann auch Stallung und Wagenremise dazu gegeben werden.

Kastatt. [Ein Landgut wird zu kaufen gesucht.] In der Gegend vom Bodensee, und wo möglich nicht ferne von demselben, in einer gefälligen, zugänglichen und fruchtbaren Lage, wird ein vollständiges, einträgliches, vorzugsweise mit Waldungen, mit den erforderlichen Oekonomiegebäuden, auch wo möglich mit einem Herrschaftswohnhaus versehenes Landgut, zum Ankauf gesucht.

Diesfällige Anträge sind an das Handlungshaus Franz Simon Meyer zu Kastatt in portofreien Briefen zu adressiren.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein seit mehreren Jahren die 1te Gehülfsstelle bei einer Ober-Einnehmeri versehener Kamerascribent, wünscht eine ähnliche Stelle bei einer andern Ober-Einnehmeri zu erhalten. Er besitzt über Geschäftsfenntnisse und solide Ausführung die entsprechenden Zeugnisse. Der Eintritt kann in Balde geschehen. Nähere Auskunft giebt das Zeitungs-Komtoir.

Konstanz. [Verlorne Obligation.] Eine von Johann Anton Frhr. von Freyberg-Eisenburg und Frhr. von Freyberg-Deffingen Erben laut Erbschaftsvertrag zu Ulm vom 24. Januar 1791 zu Gunsten der dahier verstorbenen Freifrau von Reichlin zu Meldegg, gebornen von Dv, ausgestellte Obligation von 1333 fl. 23 fr. ist in Verstoß gerathen. Der jetzige Besitzer wird aufgefordert, sein Eigenthumsrecht auf diese Urkunde

binnen 2 Monaten

bei der unterzeichneten Behörde um so gewisser zu erweisen, als sonst, nach Ablauf dieser Zeit, die Obligation als erloschen erklärt werden wird.

Konstanz, den 2. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Jttner,

Seelbach. [Fahndung.] Diese Nacht brach der sehr gefährliche Dieb Johann Bächle, genannt Kuppelmann von Kitzingerthal, kreuzweis mit den stärksten Ketten geschlossen, aus dem hiesigen Gefängnisse, wovon wir sämtliche Behörden mit der dringenden Bitte in Kenntniß setzen, sogleich aufs strengste gegen denselben zu fahnden, und denselben im Falle der Verfangung anher einliefern zu wollen.

Seelbach, den 17. Okt. 1830.

Großherz. Bad. Landesherzlich v. Leven'sches Oberamt.

Christ.

S i g n a l e m e n t.

Alter: 38 Jahre.

Größe: 5' 6"

Statur: stark.

Gesichts-Form: oval.  
Farbe: blaß.

Haare: schwarz.

Augen: schwarzgrau.

Augenbraunen: ganz schwach und weißlicht.

Nase: klein und spiz.

Mund: gewöhnlich.

Zähne: gut, vorn und oben eine Lücke.

Rinn: rund.  
 Hart: schwarz.  
 Backenbart: dt. und schwach.  
 Besondere Kennzeichen fehlen.

#### Kleidung.

Einen weißen Schoben.  
 Selbstgestreiftes Bruststück.

Karlsruhe. [Stumpen- u. Wellenholz-Versteigerung.] Künftigen Freitag, den 29. d. M., werden im Friedrichsthaler Forst

70 Kleiner eichene Stumpen und  
 1400 Stück Wellen

öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungsliebhaber wollen sich an gedachtem Tage Morgens halb 8 Uhr in Friedrichsthal beim Rathhaus einfinden, von wo aus man sie zu dem nahen Versteigerungsort in den Wald geleiten wird.

Karlsruhe, den 19. Okt. 1830.

Großherzogliches Forstamt.  
 Fischer.

Achern. [Realitäten zu verkaufen.] In hiesiger Stadt sind folgende Realitäten aus freier Hand zu verkaufen:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit allen Bequemlichkeiten, als Wasch- und Backhaus, Pumpbrunnen etc. versehen.
- 2) Scheuer mit Pferd- und Rindviehstallungen, für beiläufig 16 Stück; mit einem großen geschlossenen Hofe.
- 3) Hinter dem Hause ein großer Gemüsegarten, worin bei hundert Spalier- und Pyramidenbäume von den edelsten Obstgattungen stehen.
- 4) Vornen am Hause ein kleines Blumengärtchen mit Arboretten.
- 5) Unten am Hause ein kleiner Baumgarten, ebenfalls mit edlen Obstbäumen.
- 6) Ein Morgen Wiesen.

Alles an einander gelegen und begränzt, gegen Berg, durch den längs der Wiese hinziehenden Mühlbach; gegen Rhein und unten, zum Theil von dem Illenbächlein, und zum Theil von der Kirchenstraße, oben von dem s. g. Kronengäßchen; an beiden letzten Gränzpunkten mit einer Mauer eingefast, — frei und ledig.

Die Bedingungen sind:

- 1) Am Kaufschillinge soll ein Sechstel, sechs Wochen nach Abschluß des Kaufs, bezahlt werden.
- 2) Die übrigen 5/6 können gegen hinlängliche Versicherung, als ein zu 4 1/2 vom Hundert verzinsliches, vor fünf Jahren vom Verkäufer nicht aufkündbares Kapital stehen bleiben, wenn die Zinsen richtig bezahlt werden; der Käufer aber kann Abschlagszahlungen, jedoch nicht unter 100 fl. jeder Zeit machen.

Gegen angenehme Gebote werden auch mehrere Morgen Wiesen und Acker dazu verkauft.

Liebhaber mögen sich bei Hrn. Adlerwirth Hund in Achern melden, welcher den Kauf unter Ratifikationsvorbehalt abschließen wird.

Steislingen (im Seekreis). [Guts-Verpachtung.] Das Freiherrlich von Stolzingensche Hofgut zu Weichs, wird am

Montag, den 15. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf der Rentamtschreibstube dahier, auf 12 Jahre, von Lichtmess 1831 an, öffentlich verpachtet werden.

Das Gut besteht in einem geräumigen Wohnhaus und Oeconomiegebäuden, in 198 Jauchert Garten und Ackerfeld, und 72 Jauchert Wiesen.

Pachtliebhaber können die Pachtgegenstände in Augenschein nehmen, und die Bedingungen beim unterfertigten Rentame einsehen.

Bei der Pachtversteigerung haben sich die Steigerer mit obrigkeitlichen Zeugnissen über hinlängliches Vermögen, landwirtschaftliche Kenntnisse, guten Ruf und Heimathsrecht auszuweisen.

Steislingen (im Seekreis), den 15. Okt. 1830.  
 Freiherrlich v. Stolzingensches Rentamt.  
 Gerhard.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Nächsten Montag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in Folge hohen Kriegsministerialerlasses vom 18. v. M. 2 austrangirte Dragenerpferde, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; wozu sich die Kaufliebhaber auf dem Plage der Kavallerie-stallungen einfinden wollen.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1830.

Aus Auftrag  
 des Kommando des Garde-Drägerregiments.  
 Hammes,  
 Regimentsquartiermeister.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Die Vermögenszerrüttung der Junksmeister Georg Brosmer Wittwe und ihrer Tochter, der Theres Brosmer, verheiratete Weile dahier macht eine Liquidation der Schulden dieser beiden Weibspersonen nöthig.

Es werden daher alle jene, welche eine rechtliche Forderung an dieselbe zu machen haben, anmit aufgefordert, solche

Mittwochs, den 10. l. M. November,

in der Wohnung des Theilungskommissärs Grosenbach dahier, unter Vorlage der Beweisurkunden, und zwar:

- a) die Anforderungen an die Theres Brosmer, verheiratete Weile, von früh 8 bis 12 Uhr;
- b) jene an die Georg Brosmers Wittwe hingegen von Nachmittags 2 bis 5 Uhr

gebührend anzumelden und liquid zu stellen.

Offenburg, den 18. Okt. 1830.  
 Großherzogliches Amtsrevisorat.  
 Killy.

Baden. [Aufforderung.] Am 26. v. M. ist der Soldat Laver Maier von hier aus seiner Garnison Karlsruhe desertirt.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe

binnen 6 Wochen

entweder bei diesseitigem Amte, oder bei dem Großherzoglichen Kommando des Linien-Infanterieregiments Großherzog Nr. 1 in Karlsruhe zu stellen.

Baden, den 4. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
 Maier.

Bühl. [Vermögens-Übergabe.] Da der pensionirte Schullehrer Georg Höll, und dessen Sohn Joseph, von Bühlenthal, der Ediktallodung vom 1. April v. J. unerachtet, bisher keine Nachricht von sich gegeben haben, so wird ihr Vermögen an die bekannten nächsten Erben, gegen Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz eingantwortet werden.

Bühl, den 1. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.  
 Häfelin.